

Faktencheck

zur Situation in den Kindergärten:

Diakonie-Kita, Fröbelstraße – Keine Alternative:

Baugenehmigung vor einer Woche erst erteilt, Altbau noch nicht abgerissen, 15 Kita-Plätze während Bauphase weniger, Förderbescheid nicht erteilt, vorgezogener Maßnahmenbeginn ausstehend, nur geringfügige Erweiterung um wenige Einzelplätze nach Fertigstellung Ende 2020.

Waldorf-Kindergarten an der Wilhelminenaue – keine kurzfristige Lösung:

Erbpachtvertrag noch nicht unterzeichnet, keine Baugenehmigung, Förderbescheid nicht erteilt, geringe Erweiterung um eine Gruppe in der Krippe, keine Entlastung, Umzug Herbst 2020 geplant.

Ehemaliges Ärztehaus am Rathaus 2 – die einzige Hoffnung in weiter Ferne:

Keine Baugenehmigung, Erbpachtvertrag noch nicht unterzeichnet, Förderbescheid nicht erteilt, Wirtschaftlichkeitsprüfung zu Neubau ausstehend, zusätzliches Kontingent von 50 Plätzen im Kindergarten und 24 in der Krippe, Zeitpunkt der Einweihung am wenigsten absehbar.

Kapazitätserweiterungen kaum möglich:

Kitas schon komplett ausgeschöpft, da in den letzten Jahren nichts passiert ist, nur Notgruppen oder eine geringe Erhöhung der Betriebserlaubnis pro Kita möglich. Mehr geht nicht – Game over.

Versorgung über dem Landesdurchschnitt:

Stimmt, hilft Eltern und Alleinerziehenden in der aktuellen Situation aber nicht. Andere kreisfreie Städte stehen besser da.

Keine 100 Prozent-Versorgung:

Aktuell suchen über 100 Kinder einen Platz – auch Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Kinderfreundlichkeit sieht anders aus!

Einschulungskorridor vorhersehbar:

seit 25.01.2019 gesetzlich geregelt, Forderung der Freien Wähler, für die Brigitte Merk-Erbe auch schon kandidiert hat – hätte die Oberbürgermeisterin also wissen müssen!

V.i.S.d.P.: CSU-, SPD-, FDP/DU- und JB-Fraktionen im Stadtrat Bayreuth



Kita Fröbelstraße Fertigstellung Ende 2020.



Weites Land: Gelände des geplanten Waldorfkindergartens.



Wann können Kinder hier spielen?

„Mein Sohn ist dreieinhalb und war in der Krippe in der Frankengutstraße. Jetzt wechselt er in den Kindergarten. 17 Kinder wechseln und nur 7 Plätze stehen dort zur Verfügung. Im alternativ angegebenen Kindergarten war man über den Wunsch nicht informiert. Angeblich kommt das öfter vor. Da scheint es mit der Online-Datenbank über die Stadt nicht richtig zu klapfen. Unser ganzes Leben wird nun auf den Kopf gestellt, weil wir keinen Kita-Platz finden und beide berufstätig sind.“
Eine Mutter aus Oberkonnersreuth.

Das Märchen von der Vollversorgung

Anzeige

Jedes Jahr aufs Neue müssen sich Erziehungsberechtigte die Ausreden der Oberbürgermeisterin anhören, warum Eltern einem Kita-Platz hinterher laufen müssen. Die sogenannte kinderfreundlichste Stadt, von Frau Merk-Erbe vollmundig vor sieben Jahren gefordert, ist damit endgültig gescheitert. Gerade ab 2014/2015 war ein Anstieg der Geburten spürbar und wurde bejubelt. „Es ist toll, dass wir so geburtenstarke Jahrgänge verzeichnen können in unserer Region, damit Kinderbetreuung ist dabei ein elementarer Faktor!“, so Stefan Schuh, Fraktionsvorsitzender Junges Bayreuth. Auf die Situation hätte die Amtsinhaberin reagieren und vorausschauend einen deutlich höheren Ausbau der Kinderbetreuungsplätze in die Wege leiten müssen. „Es reicht nicht aus, sich in Statistiken zu sonnen. Vorausschauende Planung von Kitaplätzen ist unerlässlich für eine vertrauenswürdige Familienpolitik“, so Dr. Stefan Specht, CSU-Fraktionsvorsitzender.

Ein richtiges Konzept fehlt und immer wieder auf die gleichen Baustellen zu verweisen, hilft betroffenen Eltern nicht. Drei Einrichtungen, die seit Jahren im Gespräch sind und im Endeffekt passiert nichts: Ärztehaus am Rathaus 2, Kita in der Fröbelstraße und Waldorfkita. Die drei Einrichtungen werden frühestens im übernächsten Kindergartenjahr zur Verfügung stehen. „Die Oberbürgermeisterin spielt nach sieben Jahren im Amt auf Zeit – Zeit, die Eltern und Alleinerziehende nicht haben“, so Thomas Hacker, FDP/DU-Fraktionsvorsitzender.

100 fehlende Kitaplätze erfordern eine neue Einrichtung mit vier bis sechs Gruppen. Seit Jahren sind die Wartelisten voll. Es fehlen hierzu die Gebäude und auch das Personal. „Das Verhalten der Oberbürgermeisterin ist ignorant. Sie verschließt die Augen vor der Realität und lässt die Eltern mit ihren Sorgen allein“, ergänzt Thomas Bauske, SPD-Fraktionsvorsitzender. Die Forderung nach Gleichberechtigung für Mann und Frau und das Abhalten von Feierstunden im Rathaus genügen nicht. Der Wiedereinstieg beider Eltern in die Arbeitswelt scheitert oft an den fehlenden Kitaplätzen. Schon der Stress bei der Suche nach einem Platz fürs Kind gleicht einem Hindernislauf. Familienfreundlichkeit – Fehlanzeige.

